



Neue Vorrede.

Geneigter Leser!

Indem allhier deinen Augen sowohl als deinem billigen Urtheil eine neue Ausgabe des bekannten und beliebten Orbis picti vorgeleget wird, so ist es billig, daß dir auch in einer neuen Vorrede von einigen nöthigen Umständen hinlängliche Nachricht mitgetheilet werde. Es beziehen sich aber diese Umstände I. auf die Schicksale: II. Auf den Werth: III. Auf den nützlichen Gebrauch; und endlich IV. auf die verbesserte Ausgabe dieses Buches.

I. Johann Amos Comenius, der Verfasser des ersten Theils, welcher nach einer langen mühseligen Wallfahrt endlich im 80. Jahr seines Alters, den 15. November, Ao. 1671. zu Amsterdam verstorben, mag in Ansehung seiner theologischen Gelehrsamkeit und Schriften, da er gewissen dem Ausgang nach unglücklichen Propheceyungen vom 1000. jährigen Reich allzu ergeben gewesen, nicht weniger seines wunderlichen Lebens- Wandels halber, da er auf diesem veränderlichen Schau-Platz

Neue Vorrede.

der Welt mehr als einerley Person vorstellen mußte, allerhand Urtheilen, Beschuldigungen und Nachreden immerhin unterworfen seyn; (man findet nebst seinen Lebensumständen eine grosse Menge derselben gesamlet, in des berühmten Bayle Lexico, unter dem Titul Comenius) doch muß man demselben das gebührende Lob zugestehen, daß seine Verdienste gegen die Verbesserung des Schulwesens ungemein hoch zu schätzen sind. Ein Mann, dessen Rathschläge von kluger Einrichtung der Schulen ganze Länder und Königreiche, als Mähren, Böhmen, Polen, Schweden, Engelland und Holland nicht mit geringen Unkosten verlanget, gebilliget, eingeführet und sehr bewähret erfunden haben; ein Mann, dessen Schriften begierig gesucht, häufig nachgedruckt und hoch geschätzt werden, wie dann sein Buch unter dem Titul; Janua Linguarum reserata, in XV. Europäische, dann aber auch in die Arabische, Türkische und Persische Sprachen übersehet worden, seine meisten Bücher aber werden heutiges Tags in den Bibliothecquen den seltenen Schriften bengezehlet; ein Mann endlich, welchen die fürnehmsten Standespersonen recht mit güldnen Wohlthaten überhäuften, damit nur ihre Jugend seiner geschickten Unterweisung geniessen möchte; ein solcher Mann, sage ich, mußte nothwendig ausnehmende Vorzüge haben, wodurch er sich eine so allgemeine Hochachtung und grossen Beyfall erworben. Und aus dessen Feder ist nun der erste Theil dieses Werkes geflossen, welches unzählich mal wiederum aufgelegt, und fast in allen Schulen zum beständigen Gebrauch nicht ohne grossen Nutzen eingeführet worden ist. Den andern verfertigte der so fromme als gelehrte Herr Wolfgang Christoph Desler, wohlverdienter Conrector der Schule zum H. Geist im Neuen Spital zu Nürnberg, ein Mann, dessen gesegnetes Gedächtniß

Gedächtniß so viele erbauliche und gelehrte Schriften nicht untergehen lassen. Selbst diese Fortsetzung der Comenianischen Arbeit erweist zur Genüge, wie mächtig derselbe in der reinen lateinischen Schreibart, und wie stark in der gesunden Sittenlehre gewesen sey.

II. Hieraus läset sich schon einigermaßen auf den Werth des Buches schliessen, den wir aber nicht aus dem Ansehen der Verfasser, sondern vielmehr aus seiner innerlichen Beschaffenheit zu bestimmen gedenken. Unter allen Lehrarten, von deren Erfindung unsre Zeiten ungemein fruchtbar sind, kommt mir keine natürlicher für jungen Leuten etwas mit Lust und Nutzen beyzubringen, als diejenige, wo man Wörter und Sachen, Schalen und Kern, Gedächtniß und Vernunft miteinander zugleich verbindet. Ist es auch wohl zu verantworten, wenn man die beste Kraft des menschlichen Lebens, die edle Jugend, nur mit magern Worten und häufigen Redensarten abspesiet? Ist es nicht erbarmungswürdig, daß Jünglinge bis in das 18. Jahr sich mit nichts als grammaticalischen Regeln abgeben und martern müssen? Wird nicht manchem das Studiren ein rechter Eckel, wann er so vieles nur zur künftigen Vergessenheit mit vielem Verdruß zu lernen gezwungen wird? Weit annehmlicher ist derjenige Weg, da man bey Gelegenheit der Wörter die Natur und Eigenschaft der Sachen erkläret, den Nutzen der Erkenntniß im gemeinen Leben zeigt, und zu gleicher Zeit, da man das Gedächtniß berühret, auch die Vernunft schärft und bessert. Viele hundert Gelehrte bekommen Zeit ihres ganzen Lebens nicht einmal Gelegenheit eine öffentliche Rede zu halten, dabey sie die Stärke ihrer Beredsamkeit, und ihre aus des Ciceronis Schriften gesammelte Schätze an den Mann bringen können; aber tausend Gelegenheiten äußern sich, da man von des

Neue Vorrede.

nen im täglichen Gebrauch vorkommenden Angelegenheiten sich lateinisch ausdrücken muß, da die Fertigkeit weit mehr, als die Zierlichkeit im Reden zu gelten scheinet. Man merket oft mit Verwunderung in dem Umgang mit Gelehrten, daß sie in denen zum Ackerbau, Lebens-Mitteln, Haushaltungs-Kunst gehörigen Dingen, sehr unerfahren sind, eben, weil sie ihren Kopf nur mit leeren, unnützen, metaphysicalischen Grillen angefüllet haben, und eben daher kommt es, daß sie in dem Umgang mit andern täglich Fehler machen, und in Besorgung ihres eigenen Hauses ihrem Nutzen öfters selbst im Wege stehen. Weit anders war hierinnen der grosse Polyhistor, Herr von Leibniz gesinnet, welcher nicht nur selbst sehr viele Stunden bey denen Künstlern und berühmten Mechanicis zugebracht, um ihren Werkzeug, ihre Art und Vortheile zu arbeiten dadurch zu erlernen; sondern auch den wolgemeinten Rath gegeben, daß man junge Leute in die Werkstätte aller Künstler und Handwerks-Leute öfters führen soll, damit ihre Neugierigkeit auf eine nützliche Art unterhalten und belustiget, und ihre Erkänntniß auf mancherley Art vermehret werden möchte. Diese kluge Absicht aber kan am leichtesten durch den Gebrauch gegenwärtigen Buchs bey der lieben Jugend erhalten werden. Hier findet man alles, was einem Menschen zu wissen nöthig, was zur Beförderung der Glückseligkeit unentbehrlich ist, in einem kurzen Begriff bey-sammen, und wann der Römische Poet Horatius demjenigen Buch das größte Lob und den herrlichsten Vorzug ertheilet, worinnen das annehmlliche und das nützliche mit einander vermischet ist, so dürfte wol unser Orbis Pictus vor vielen andern den Preis erhalten.

III. Weil aber der Werth einer guten Sache durch derselben rechtmäßigen Gebrauch am meisten befördert

Neue Vorrede.

der wird; so wird es nicht undienlich seyn, wenn wir kürzlich zeigen, wie man dieses gute Buch der lieben studierenden Jugend recht zu Nutzen machen soll. Man kan aber mit Hülfe desselben 1. dem Gedächtniß eine große Menge lateinischer Wörter und Redens-Arten beybringen, wann nemlich ein kluger Lehrer dieselben aus dem Context herausziehen, und durch gegebene neue Exempel auf unterschiedliche Weise variiren läßt. Es ist zu dem Ende auch ein vollständiges deutsches und lateinisches Register beygefüget worden, dessen sich junge Anfänger statt eines Lexici mit Nutzen bedienen können. Schwerlich wird ein einiges Stamm-Wort ausgelassen seyn: Hingegen wird man einige hundert Wörter hierinnen finden, welche in andern Vocabulariis vergebens gesucht werden, welche aber doch durch das Zeugniß alter guter Scribenten Autoritatem haben. Es dienet dieses Buch 2. alle nöthige Regeln der Grammatic dem Gedächtniß bloß durch eine beständige application einzuprägen. Ein munterer Lehrer darf nur fleißig alle fürkommende Wörter und Constructions secundum analysin Grammaticam durchgehen, überall die nöthigen Regeln aufschlagen, und gehörig appliciren lassen; so wird er sich in kurzer Zeit über die Stärke seiner Schüler in dem Studio Grammatico selbst verwundern. Der Gebrauch dieses Buchs dienet ferner 3. dem Verstand eine Erkänntniß unzähllicher Sachen auf eine angenehme Art mitzutheilen, denn alles, was nur in die Sinnen fällt, findet man allhier beschrieben, und von allen Dingen sind die Eigenschaften und Merkmahle besonders angemerkt. Man bekommt also hier einen nützlichen Vorschmack, der einem, wenn er ad altiora schreiten soll, gar wohl zu statten kommet. Ein getreuer Lehrer findet hierbey überflüssige Gelegenheit, nebst denen Worten die Sache immer besser

Neue Vorrede.

zu erklären, und dadurch die Neugierigkeit seiner Schüler zu befriedigen. Man wird auch 4. durch fleißigen Gebrauch dieses Buchs einen grossen Behuf merken, junge Leute im lateinischen Reden zu üben. Dann so oft eine Sache vorkommt, so oft kan der Lehrmeister Anlaß nehmen, seine Untergebene zu fragen, was diese Sache lateinisch heisse, was sie vor Redensarten von dieser Sache wüsten, und wie viel sie sich davon erinnern könnten, was in Orbe Picta abgehandelt wird. Mit einem Wort, ich will alle diejenigen Bücher, die zu unsern Zeiten herausgekommen sind, um der Jugend die Anfangsgründe der lateinischen Sprache bezubringen, als Tirocinia, Vestibula, Colloquia, Libros memoriales, angehende und geschwinde Lateiner, und wie sie sonst Namen haben mögen, in ihrem gebührenden Werth ganz und gar nicht kränken, doch aber unter dem Beystand einer sattsamen Erfahrung dieß einige behaupten, daß durch den nützlichen Gebrauch dieses Orbis picti alle diese Absichten auf eine leichtere und annehmlichere Art erreicht werden können.

IV. Es ist noch übrig, daß wir auch von dieser neuen Ausgabe etwas weniges gedenken. Man ist die beiden Theile mit sonderbarem Fleiß auf das neue durchgegangen, und hat an unzehligen Orten nöthige Verbesserung vorgenommen. Da in dem ersten Theil das Deutsche, um es dem Lateinischen vollkommen ähnlich zu machen, öfters von der natürlichen Ordnung allzuweit abgieng, so hat man die Keinigkeit unsrer Muttersprache auf das möglichste wieder hergestellt, viele lateinische Redensarten verbessert, unzählige Druckfehler vermieden, und hier und dar einige nothwendige Veränderungen gemacht. Da sonst das Buch wegen der mit Puncten fürgestellten menschlichen Seele manchen Vorwurf leiden mußte, so hat

Neue Vorrede.

hat man auch demselben dadurch vorgebeuget, daß man derselben fürnehmsten Wirkungen, als die III. Operationes mentis unter einer schicklichen Abbildung fürstellig gemacht. Weil sich auch durch den Lauf der Zeit, und durch gemachte neue Entdeckungen sehr vieles geändert, so wird man in den Artikuln von der menschlichen Seele, von der Weltweisheit, Himmelskugel, Geographie, und vielen andern, gar deutlich finden, daß wir den Fußstapfen der neuern Gelehrten gefolget sind. Man hat ebenfalls nichts an Unkosten, Fleiß, saubern Schriften und Papier ermangeln lassen. Wir wünschen von Herzen, daß der grundgütige Gott, von welchem alles Gedeihen bey dem Pflanzen und Begiessen herstammet, diese Arbeit zur Verherrlichung seines Majestätischen Namens, und zum Nutzen der lieben studierenden Jugend möge ausschlagen lassen; er lasse sie von der Schönheit der sichtbaren Geschöpfe auf die vollkommene Herrlichkeit des grossen unsichtbaren Schöpfers geleitet werden; er führe sie durch seinen guten Geist zum Inbegriff der wahren Weisheit, welche in der Erkenntniß Gottes, seiner selbst und der Welt bestehet.

Geschrieben den 1. September,
im Jahr Christi 1746.

*Joh. Henr. a Seelen in Selectis Litterariis p. 725. ubi
Elogium præcocis pueri Lubecensis Christiani
Henrici Heinekii exhibetur:*

Latinis verbis, præter ea, quæ JO. AMOS
COMENIUS in Orbe picto habet, multa alia
poterat exprimere; magno elegantiorum Senten-
tiarum & Apophthegmatum apparatu instructus.

B. I. S.